



Gespräche über die Religionsgrenzen hinweg: Melek Ayar (von links), Hansi Schmehle-Knöpfler, Osman Ayar, Muammer Yekta, Imam Abdullah Belge und Pfarrer Anton Schmid haben viele Gemeinsamkeiten zwischen Muslimen und Christen festgestellt. SZ-FOTO: GRÜNINGER

## Engel fliegen durch Bibel und Koran

In der Schussenrieder Krippenausstellung entdecken Muslime und Christen Gemeinsames

Von Annette Grüninger

BAD SCHUSSENRIED - Türkische und deutsche Sätze vermischen sich im Schussenrieder Kloster zu einem munteren Stimmengewirr. Mehrere Frauen in farbigen Kopftüchern haben sich um eine der ausgestellten Krippen geschart und mustern die Szenerie mit einer Mischung aus Verwunderung und Faszination. All die Details, die kleinen Figuren: prächtige Könige und einfache Leute, die den verschiedensten Handwerken nachgehen, Hirten mit Schafen, die heilige Familie natürlich, Ochs' und Esel - und Engel, immer wieder Engel.

Engel sind das Bindeglied zwischen den Besuchern, die sich zu dieser besonderen Ausstellungsführung eingefunden haben. Die Mitglieder der hiesigen muslimischen Gemeinde, darunter auch die Imame aus Bad Schussenried, Biberach und Bad Saulgau, wollen sich mit Krippensammlern Hansi Schmehle-Knöpfler, dem pensionierten Schussenrieder Pfarrer Anton Schmid und weiteren Gästen auf eine „Spurensuche im Islam“ begeben. Und die Himmelsboten,

weiß Schmehle-Knöpfler, spielen sowohl in der heiligen Schrift der Muslime als auch in der christlichen Kultur eine große Rolle: „Im Alten Testament kommen ungefähr 100 Zitate über Engel vor, im Neuen Testament 150 - und im Islam unheimlich viele.“

### Erinnerungen an die „alte Zeit“

Dennoch sind es vor allem Kamele, Palmen und das orientalische Flair, das Hacer Belge an den historischen Krippen entzückt. „Das erinnert mich an die alte Zeit, an die Karawanen und Basare“, sagt Hacer Belge auf Türkisch und lässt sich die Worte von Gemeindevorstand Osman Ayar übersetzen. Auch stecke gewiss viel Handarbeit in den kunstvoll geschnitzten Krippenfiguren, das sei schon beeindruckend, stimmen Belge und die anderen Frauen überein.

„Wir schauen die Krippen mit anderen Augen an“, vergleicht Yilmaz Babul. Der Vorsitzende des Türkischen Kulturvereins in Bad Schussenried betrachtet die Figuren wie kleine Kunstwerke, bewundert die Kunstfertigkeit des Schnitzers, die Vielfalt der Krippenensembles, die aus den ver-

schiedensten Epochen und Erdteilen stammen. Religiöse, andächtige Gefühle aber sind dem gläubigen Muslim hier fremd. „Bei uns im Islam gibt es keine Bilder, keine Darstellung von tierischen und menschlichen Figuren - und deshalb keine Krippen“, erklärt Babul. Und gebe es nicht auch im Christentum das Gebot, sich kein Bildnis von Gott zu machen? „Aber wir wollen nicht streiten“, fügt Babul rasch hinzu: „Wir wollen heute die Gemeinsamkeiten betonen.“

Und die gibt es durchaus. Jesus, Maria, der Engel Gabriel - sie alle tauchen unter ihren arabischen Namen Isa, Meryem und Chebrail auch im Koran auf. Und Abraham oder Ibrahim gelte ohnehin allen monotheistischen Religionen, Judentum, Christentum und Islam, als religiöser Urvater, stellt Schmehle-Knöpfler die Verbindung her.

Auch die Weihnachtsgeschichte selbst hat - unter muslimischen Vorzeichen - Eingang in den Koran gefunden. Zwar bringt Meryem Isa nicht im Stall in Betlehem, sondern unter einer Palme zur Welt. Und freilich nicht als Gottessohn, sondern als Pro-

phet. Mitunter ähneln sich die Texte aus den heiligen Schriften aber auf derart frappierende Weise, dass nur die Bezeichnungen „Gott“ oder „Allah“ erkennen lassen, ob es sich um eine Passage aus dem Koran oder der Bibel handelt. Und als Vorbeter Abdullah Belge mit sonorer Singstimme Auszüge aus dem Koran vorträgt, die dann von Pfarrer Anton Schmid mit der entsprechenden Bibelstelle verglichen werden, da führt das bei Muslimen und Christen im gleichen Maße zu Aha-Erlebnissen.

### Allah ist Gott, Gott ist Allah

Etlichen Besuchern ist dieses Gefühl jedoch schon vertraut. Eine Führung durch das Steinhauser Wallfahrtsmuseum habe vor sechs Jahren den Grundstein für den muslimisch-christlichen Austausch gelegt, blickt Schmehle-Knöpfler zurück: „Sie sprachen von Allah, wir von Gott.“ Mittlerweile scheint der Kontakt enger geworden. Warum auch nicht? Schließlich, so die Krippensammlerin, habe man eine gemeinsame Basis: „Gott ist Allah und Allah ist Gott, der Einzige.“

## Kurz berichtet

### Rat berät über Straßennamen

BAD SCHUSSENRIED (sz) - Die Fortschreibung des Kindergartenbedarfsplans steht auf der Tagesordnung der nächsten öffentlichen Bad Schussenrieder Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 15. Dezember. Beginn ist um 18 Uhr im Kleinen Saal der Stadthalle, Schulstraße 22. Daneben beschäftigt sich das Gremium unter anderem mit der Neufassung der Feuerwehrsatzung, die Bürgerstiftung, die Rückübertragung der Kurparkgrundstücke in den städtischen Haushalt und mit dem Antrag der Firma Liebherr Mischtechnik Bad Schussenried, die Zufahrtstraße vom Kreisverkehr Lufthütte zum Firmengelände den Namen „Dr. Hans-Liebherr-Straße“ zu geben.

### Trauernde treffen sich

BAD SCHUSSENRIED (sz) - Außerhalb seines gewöhnlichen Rhythmus lädt die Katholische Kirchengemeinde St. Magnus bereits am Freitag, 16. Dezember, von 17 bis 19

Uhr ins Trauer-Café im Katholischen Gemeindezentrum im Klosterhof ein. Das Trauer-Café soll Raum bieten, sich im geschützten Rahmen zu begegnen und ins Gespräch zu kommen. Dieses Angebot ist offen für Menschen mit den unterschiedlichsten Verlusterfahrungen. Es wäre aber gut, wenn zum Trauerfall ein zeitlicher Abstand von vier bis sechs Monaten besteht. Zwei Personen sind für die Gäste zum Gespräch und für die Bewirtung da. Veranstalter sind Kirchengemeinde und Nachbarschaftshilfe.

### Reiter laden ein

EBERHARDZELL (sz) - Zum Weihnachtstreiten lädt der Reit- und Fahrverein Eberhardzell am Samstag, 17. Dezember, ab 16 Uhr in die Amselbachhalle in Krummen ein. Die Veranstaltung steht in diesem Jahr unter dem Motto Märchen. Die Reiter bewirten ab 14 Uhr im Reiterstübli, ab 18 Uhr werden die Gewinne der Tombola ausgegeben.

## „Almost Heaven“ reißt Zuhörer in Otterswang mit

Gospel-Chor aus Friedrichshafen lockt 150 Zuhörer in die St. Oswald Kirche

OTTERSWANG (sz) - Ein beeindruckendes Konzert hat am Samstag der Gospel-Chor „Almost Heaven“ aus Friedrichshafen in Otterswang gegeben. 150 Zuhörer verfolgten begeistert die Lieder des europaweit bekannten Ensembles in der St.-Oswald-Kirche. Bereits nach dem singenden Einmarsch wurden die Zuhörer durch Kirchenmusikdirektor Sören Wittnebel mit Liedpassagen in das Konzert eingebunden. Auch die Mitglieder

des Friedrichshafener Chors rissen das Publikum bei zahlreichen Solobeiträgen mit. Das Konzert, das der Liederkreis Otterswang organisierte, sei „einfach nur schön“ gewesen, war die Meinung zahlreicher Besucher. Diese kamen teilweise sogar bis aus Nürnberg angereist.

Als Schlusssong präsentierten die Mitglieder von „Almost Heaven“ das Lied des Gospelchores aus dem Film „Sister Act“.



Die Sänger von „Almost Heaven“ haben in St. Oswald einen himmlisch-mitreibenden Konzert gegeben. FOTO: PR

## Akkorde sorgen für ein Gänsehautgefühl

Musiker aus Steinhausen-Muttensweiler konzertieren

Von Gerhard Rundel

STEINHAUSEN - Ein anspruchsvolles und doch besinnliches Kirchenkonzert haben die Musiker des Musikvereins Steinhausen-Muttensweiler in der schönsten Dorfkirche der Welt gegeben. Josef Krug junior, Vorsitzender des Musikvereins, hatte die Besucher zuvor in der übervollen Steinhauser Wallfahrtskirche St. Peter und Paul auf das Konzert eingestimmt. Wenn sich zuvor zerstrittene Besucher nach dem Konzert die Hand reichten, so Krug, dann habe sich die Aufführung schon gelohnt.

Mit strahlendem, freudigem Klang eröffneten die Musiker unter Leitung von Helmut Sontheimer ihr Konzert mit den zwei Königsintraden, die zur Krönung von Kaiserin Maria Theresia komponiert worden waren. Julia Abler erzählte gefühlvoll zwischen den Musikstücken die Weihnachtsgeschichte von den vier Kerzen, die für

Frieden, Glauben, Liebe und Hoffnung stehen.

Mit dem Largo aus der 9. Sinfonie von Antonin Dvorák führte die Kapelle die Besucher gekonnt in eine klanglich anspruchsvolle Musikwelt - und mit Akkorden, die Gänsehautgefühl erzeugten.

In „He shall feed his flock“ („Er weidet seine Herde“) zeichneten die Spieler musikalisch die Heilsgeschichte nach, angefangen mit der Prophezeiung der Erscheinung des Messias, seinem Leiden, Tod und Auferstehung.

Mit „Slavonic Dance No. 4“, „Gloria Sancti“, „You raise me up“ und dem „Hallelujah“ ging ein gelungenes Konzert zu Ende, bei dem Musik, Atmosphäre und die Kirche als stimmungsvoller Konzertsaal beeindruckten. Die jeweiligen Soloparts wurden von Michael Vollmer an der Trompete, Tim Siegler am Saxofon und Manuel Maurer am Flügelhorn gespielt.



Musik und Atmosphäre stimmten beim Konzert des Musikvereins Steinhausen-Muttensweiler. SZ-FOTO: RUNDEL

## Musikerfamilie schafft Atmosphäre wie in der guten Stube

Die Kerbers faszinieren seit 1982 die Bad Schussenrieder Konzertbesucher mit alpenländischer Adventsmusik

Von Otto Minsch

BAD SCHUSSENRIED (sz) - Bereits seit 29 Jahren ist die Stubenmusik Kerber aus Oberstaufen am Vorabend des dritten Adventssonntags im Bad Schussenrieder Bibliothekssaal zu Gast. Das Erstaunliche: Die Konzerte sind Jahr für Jahr ausverkauft.

Inzwischen ist die Kerber-Familie vielfach ausgezeichnet worden, unter anderem mit der Goldmedaille des Bayerischen Rundfunks, und zählt zu den bekanntesten Stubenmusik-Ensembles. Die Rokokoatmosphäre des Saals hat es den Musikern

angetan. „Sie ist Teil unseres Konzertlebens geworden“, erzählt Jutta Kerber.

Was die Konzertbesucher am Kerber-Ensemble fasziniert, ist sicher nicht nur die Folklore, sondern auch das Fluidum der musizierenden Familie. Sie leben eine heile Welt vor, von der viele Menschen träumen. Die Bauernfamilie setzt sich aus einem Kreis hochbegabter, studierter Musiker zusammen, die vortrefflich drei bis sechs Instrumente spielen. 15 verschiedene Instrumente trugen so im Bad Schussenrieder Konzert zu einem abwechslungsreichen Programm bei. Jutta Kerber, Mutter der

Kerber-Familie, Moderatorin, Komponistin und überhaupt Seele des Ganzen, erläuterte den Zuhörern die einzelnen Musikstücke und die wertvollen alten Instrumente.

Das Ensemble entführte auf eine musikalische Reise durch die Alpen. Es erklang Advents- und Weihnachtsmusik aus dem Allgäu, Südtirol und dem Salzburger Land. Und mit den Walzern, Ländlern und Pastorellen wurde die Farbigekeit der alpenländischen Tänze deutlich, die aus alten Handschriften überliefert und von Jutta Kerber in Tonsätze gefasst wurden.

Neben Instrumenten wie Scherr-

zither, Hackbrett und Raffele macht das breite Musikrepertoire den besonderen Reiz eines Stubenmusik-Ensembles aus. Schon im Auftaktstück „Im Kappel“ verspürte man das weihnachtliche Flair des Alpengebirgs. Ein besonderer Farbtupfer war aber der Auftritt der Familienformation mit Harfe (Mutter Kerber), häufig in Zwiesprache mit der vom ältesten Sohn geputzten Zither und begleitet von zwei weiteren Söhnen an Hackbrett und Gitarre. Zauberklang erklangen alte Weihnachtslieder wie „Kalt goht a Lüftle“ und „Schönstes Kindlein“, die von Melanie Hackspiel mit warmer Sopranstimme vorgetragen wurden. Die Allgäuer Mundart ließ die Liedvorträge besonders vertraut erscheinen. Geradezu mit Inbrunst sangen alle im Saal den Refrain mit: „Kommt und singt, freut Euch alle, Christ wird komma und segnet eis all“. Sehr ansprechend waren auch die Bläserquartette von Vater Ferdinand und den drei Söhnen.

So blieb wohl keiner der Zuhörer unbeeindruckt vom sensiblen Spiel und war von der vorweihnachtlichen Stimmung mitgetragen. Man konnte sich im Bibliothekssaal wie daheim in der guten Stube wohl fühlen. Nach zweieinhalb kurzweiligen Stunden ließen die begeistertsten Zuhörer die Künstler erst nach zwei Zugaben ziehen. Und Mutter Kerber versicherte: „Auch im nächsten Jahr sind wir wieder in Bad Schussenried.“



Musikalische Familie: Die Kerbers faszinierten die Zuhörer einmal mehr als Multi-Instrumentalisten. SZ-FOTO: MINSCH